

ATOMKRAFTWERKSUNFALL — WAS TUN

Zahlreiche Kernkraftwerke stehen in Österreichs Nachbarstaaten und werden täglich älter und damit gefährlicher. Schutzmaßnahmen machen Katastrophen nicht ungeschehen, aber sie verringern die Folgen. Ein ausreichender Lebensmittel-Notvorrat ist die Basis zum Überleben bei einem Atomunfall und anderen Krisensituationen. Wichtig ist es, im Ernstfall Panik zu vermeiden und den Anweisungen der Behörden Folge zu leisten.



UNTERSCHIEDLICHE STRAHLENBELASTUNGEN IN EINEM GEBÄUDE



Lage und Bauweise des Raumes sind für die Belastung durch äußere Strahlung von großer Bedeutung.

- Innenliegende Räume, Räume mit massivem Mauerwerk und kleinen Fensterflächen bevorzugen.
- Veranden, ausgebaute Dachgeschosse, Räume unter Flachdächern und Räume in Leichtbauweise (Gipskarton, Holz etc.) meiden.
- Aufenthalt vor Fenstern und Türen meiden.



WÄHREND EINES RADIOAKTIVEN NIEDERSCHLAGS

- Nicht im Freien aufhalten, Radio- und TV-Meldungen bzw. Zivilschutz-SMS beachten
- Räume mit massiven Wänden bevorzugen, wenn vorhanden, Sicherheitsraum oder Schutzraum benutzen
- Fenster verschlossen halten, Ventilatoren abschalten, Öffnungen in Außenwänden abdichten (Klebeband, Folie, etc.)
- Für einen notwendigen Aufenthalt im Freien: Regenschutzkleidung und Feinstaubmaske verwenden. Bei Betreten der Wohnung die Überkleidung und Schuhe sofort ausziehen
- Nur auf Anweisung der Behörden Kaliumjodidtabletten einnehmen — damit kann die Aufnahme von radioaktivem Jod in die Schilddrüse verhindert werden

NACH DEM DURCHZUG DER RADIOAKTIVEN WOLKE

- Denken Sie an alle Gefährdungsmöglichkeiten
- Staubbeseitigung: Feucht wischen, keine Staubaufwirbelung
- Flächen vor dem Haus mit Wasser abspritzen
- Häufig waschen und duschen — Haare und Bart besonders gründlich
- Kleidungsstücke, die im Freien getragen wurden, vor dem Betreten des Wohnbereichs wechseln
- Auch die mögliche Kontamination von Grund- und Quellwasser bedenken
- Kein Freilandgemüse und frisches Obst essen, Vorsicht bei tierischen Produkten
- Ernährung aus Vorräten



Für Kinder und Jugendliche bis 18 Jahre gibt es Kaliumjodidtabletten kostenlos in der Apotheke, ebenso für Schwangere und Stillende. Personen über 40 Jahre sollten die Tabletten nicht mehr einnehmen, da ihr Risiko an strahlenbedingtem Schilddrüsenkrebs zu erkranken sehr gering, das Risiko von schweren Nebenwirkungen durch die Jodzufuhr aber hoch ist!

